BÜRO FÜR INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

INTERNATIONAL RELATIONS OFFICE

Friedrich-Alexander-Universität
Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften | WiSo

Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Nürnberg
FAU Erlangen-Nürnberg

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung* geprüft. Die Universität behält sich das Recht zur Kürzung vor.

Angaben zum Auslandsaufenthalt	
Studiengang an der WiSo:	FACT Master
Gastuniversität:	Universität Bern
Gastland:	Schweiz
Studiengang an der Gastuniversität:	Business Administration Master
Aufenthaltszeitraum (*Semester und Jahr*):	Wintersemester 2022/2023
Darf der Bericht veröffentlicht werden?*	(**Nicht**zutreffendes löschen) JA

*Veröffentlichung unter: http://ib.wiso.fau.de/outgo/partneruniversitaeten/

Bei Fragen in Bezug auf den Datenschutz möchten wir Sie auf die Webseite des Datenschutzbeauftragten der FAU verweisen (https://www.fau.de/fau/leitung-und-gremien/gremien-und-beauftragte/beauftragte/datenschutzbeauftragter/) oder auf deren Email-Adresse (datenschutzbeauftragter@fau.de)

Schildern Sie Ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke von Ihrem Auslandsaufenthalt. Bitte halten Sie sich dabei an eine Regel: Seien Sie fair!

- nur eigene Erfahrungen und Eindrücke beschreiben
- keine Unterstellungen, Spekulationen oder Gerüchte
- keine Verallgemeinerungen
- Kritik sachlich, konkret und konstruktiv formulieren
- keine Beleidigungen

Verwendung von Bildern: Falls Sie in Ihren Bericht Bilder einfügen wollen, verwenden Sie bitte ausschließlich Bilder, die Sie selbst fotografiert haben und auf denen keine Personen abgebildet sind. Aufgrund urheberrechtlicher Bestimmungen müssen wir Bilder, die diesen Vorgaben nicht entsprechen, aus dem Bericht entfernen.

Folgende Angaben dienen zu Ihrer Orientierung, auf welche Themen Sie im Bericht eingehen können. Bitte füllen Sie sich weder verpflichtet, detailliert auf alle genannten Bereiche einzugehen, noch sich nur auf diese zu beschränken. Schreiben Sie über alles, was Ihnen wichtig erscheint und was Ihrer Meinung nach für Ihre Nachfolger nützlich sein könnte.

Themenbereiche:

1. Bewerbung und Auswahlverfahren an der FAU

Die Bewerbung an der FAU war leicht zu bewältigen. Da ich an der Universität bisher keinen Englisch-Kurs belegt hatte, aber einen für die Bewerbung benötigte, konnte ich an einem Englisch Test teilnehmen, der mir mein aktuelles Sprachniveau bestätigt hat. Nach dem Absenden meiner Bewerbung habe ich bereits 3 Wochen später per Mail die Zusage bekommen.

2. Bewerbung / Anmeldung an der Gastuniversität

Die Bewerbung an der Universität Bern verlief ebenfalls sehr unkompliziert. Wichtig zu erwähnen ist, dass ich für diese Bewerbung deutlich mehr Daten angeben und Dokumente einreichen musste als bei der an der FAU. Außerdem war für mich auch das Einreichen eines gültigen Reisepasses notwendig. Da ich zu diesem Zeitpunkt keinen hatte, musste ich ihn erst beantragen. Hier dauerte es ca. zwei Monate bis ich die zuverlässige Zusage hatte.

3. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Ich habe bereits ca. 5 Monate vor Beginn meines Auslandsaufenthaltes angefangen mich um Learning Agreements zu kümmern. Nachdem diese von der FAU akzeptiert waren und eine endgültige Liste an Fächern in Bern feststand, die ich belegen würde, habe ich eine unterschriebene Bestätigung sowohl der FAU als auch der Universität Bern eingereicht. Das fand ca. 1,5 Monate vor meinem Aufenthalt in der Schweiz statt.
Diese Fächer konnten mir an der FAU angerechnet werden:

- Financing and Capital Structure als Aktuelle Fragen aus FACT II
- Big Data Analytics als Data Science
- Introduction to Swiss and International Taxation als Internationales Steuerrecht

Des Weiteren, habe ich bereits vor meiner Ankunft in Bern mehrere WG-Zimmer in Bern „virtuell besichtigt“, und auch letztendlich eine WG gefunden, in der ich für meine Zeit in Bern wohnen konnte.

Die Universität Bern hat bereits vor Beginn des Auslandssemesters viele Informationen online zur Verfügung gestellt bzw. über Zoom die Möglichkeit geboten an Präsentationen teilzunehmen, die auf den Auslandsaufenthalt vorbereiten. Ich habe an diesen Zoom Sessions teilgenommen und viele Informationen über die

Universität selbst und auch die Stadt Bern erhalten. Außerdem bot die Universität die Möglichkeit online schon vor der Ankunft in Bern Kommilitonen kennenzulernen. Daraus sind auch Kontakte entstanden, mit denen ich während des Aufenthalts in der Schweiz eine Freundschaft aufbauen konnte.

4. Anreise / Visum

Ich bin mit dem Flixbus von Nürnberg aus nach Bern angereist. Der Vorteil von einer An- und Abreise mit einem öffentlichen Verkehrsmittel ist, dass man einmalig CHF 100 zusätzlich als Stipendium ausgezahlt bekommt, was unter dem sog. „Green Travel Top-Up“ läuft. Die Anreise fand mit einem Umstieg in München statt, verlief aber insgesamt sehr entspannt. Ein Visum habe ich für die Schweiz nicht benötigt.

5. Unterkunftsmöglichkeiten (Wohnheim, privat)

Ich habe meine Unterkunft online über ronorp.net gefunden. Ich war von Vornherein auf der Suche nach einer WG, da ich auch Kontakte mit lokalen Personen knüpfen wollte, um ein bisschen aus der „Erasmus Bubble“ herauskommen zu können. Ich habe mein WG-Zimmer ca. 1 Monat vor meinem Auslandsaufenthalt gefunden, die Anbieter kontaktiert und konnte die WG über ein Videotelefonat besichtigen, was eine große Erleichterung war, da ich nicht extra für die Besichtigung nach Bern fahren musste. Wir waren uns von Anfang an gegenseitig sympathisch und am Ende des Telefonats haben wir bereits vereinbart, dass ich für meinen Aufenthalt in Bern in die WG einziehen kann. Ich habe gemeinsam mit zwei Schweizerinnen in einer Wohnung gewohnt, die beide keine Studentinnen waren. Das Zusammenleben war super und ich würde es im Nachhinein nicht anders wählen. Ich war sehr glücklich Infos von lokalen Personen zu bekommen über die Schweiz generell, immer auf Empfehlungen bezüglich schöner Ausflugsziele zurückgreifen zu können, und jederzeit lokale Ansprechpartner zu haben.
Eine weitere Seite, auf der ich nach WGs gesucht habe, war flatfox.ch.

6. Allgemeiner Eindruck der Gastuniversität

Die Universität Bern als Institution ist eine beeindruckende, altehrwürdige Universität, die mit ihren vielen unterschiedlichen Gebäuden und Geländen quer durch die Länggasse direkt ins Auge fällt.
Das International Office der Universität Bern ist sehr gut organisiert und gibt sich Mühe internationale Studierende ausführlich über alle Möglichkeiten und Notwendigkeiten während des Auslandsaufenthalts zu informieren und stand uns auch bei Fragen zum Leben in der Schweiz generell zur Verfügung. Ich habe mich sehr gut betreut gefühlt, sowohl vor als auch während meines Aufenthaltes in Bern.
Auch die Dozierenden in den Kursen, die ich an der Universität belegt habe, sind auf uns internationale Studierende zugekommen, und haben sich Mühe gegeben uns zu helfen. Hier muss angemerkt werden, dass alle meiner Kurse auf Englisch stattfanden und somit die Anzahl der Auslandsstudenten in diesen Kursen (ich vermute) höher war als in deutschsprachigen Kursen. Die Dozierenden wussten davon und standen mir bei Fragen zum Kursinhalt oder auch zu den Kursumständen, die sich bei mir konkret aufgrund des Auslandssemesters ergeben hatten, jederzeit hilfsbereit zur Seite.

7. Einschreibung an der Gastuniversität

Bereits eine Woche vor offiziellem Semesterbeginn startete für uns eine ganze Woche gefüllt mit Aktivitäten, diversen Informationsveranstaltungen und sogar einer organisierten Stadtführung, woran ich mit Freude teilgenommen habe. Am ersten Tag hatten wir unsere erste Einführungsveranstaltung in der Universität, wo wir viele Informationen über die Universität, wichtige Dinge, die noch zu erledigen sind, und auch Dinge über die Stadt gelernt haben. Es war sehr schön direkt am Anfang die wichtigsten Informationen zu erhalten, was noch Organisatorisches am Anfang des Semesters zu erledigen war, aber die Veranstaltungen haben gleichzeitig die Möglichkeit geboten andere internationale Studierende kennenzulernen und bei Events wie z.B. einem gemeinsamen Apero erste Kontakte knüpfen zu können.

8. Fachliche und administrative Betreuung an der Gastuniversität (International Office, Fachstudienberater, Buddy-Programme, studentische Initiativen, etc.)

Ich habe mich durch die diversen Informationsveranstaltungen bereits vor der Anreise und dann während des Aufenthaltes sehr gut betreut gefühlt. Auf alle wichtigen Dinge wurde allgemein hingewiesen.
Außerdem wurden viele Freizeitaktivitäten vom Erasmus Student Network (ESN) organisiert, an denen ich mit Freude teilgenommen habe.

9. Lehrveranstaltungen / Stundenplan an der Gastuniversität

Ich habe nur 3 Kurse gefunden, die mir an der FAU angerechnet werden konnten, da ich zum Zeitpunkt meines Auslandsaufenthaltes bereits im 4. Fachsemester meines Masters war und viele Fächer schon belegt hatte. Diese 3 Kurse haben mir alle sehr gut gefallen. Insgesamt hatte ich damit wöchentlich 9 Stunden Lehrveranstaltungen an der Universität und damit nebenbei noch gut Zeit für Freizeitaktivitäten.
Alle 3 Kurse fanden ausschließlich auf der Sprache Englisch statt. Generell kann ich über meine Erfahrung berichten, dass alle Dozenten sehr gut auf Auslandsstudierende eingegangen sind. Außerdem fanden in allen Kursen Projekte/Gruppenarbeiten o.Ä. statt bzw. es wurde großen Wert auf die Mitarbeit gelegt, was mir gefallen hat.
Die Klausuren in allen Kursen fanden für mich in der Woche vor Weihnachten, der letzten Semesterwoche, statt. Bei den beiden Klausuren der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hätte auch die Möglichkeit bestanden, dass man die Klausur erst im Februar schreibt. Die Klausur im Fach, das ich an der Rechtwissenschaftlichen Fakultät belegt habe, hätte ich statt schon im Dezember im Januar haben können. Ich habe mich aber bei allen 3 Fächern für die frühere Klausur entschieden.

Ich habe folgende Fächer an der Universität Bern belegt:

<u>Financing and Capital Structure (6 ECTS)</u>
In diesem Kurs setzt sich die Note zusammen aus einer Klausur am Ende des Semesters (70%) und 2 Problem Sets (30%), die während des Semesters in Kleingruppen von 3-4 Studierenden gelöst und eingereicht werden. Diese Problem Sets waren anspruchsvoll und haben meine Gruppe und mich immer für eine gute

Zeit beschäftigt. Es ist aber ein sehr guter Weg, um schon während des Semesters den gelernten Stoff anzuwenden.

Big Data Analytics (6 ECTS)
Dieses Fach beinhaltet Theorie zur Datenanalyse, sowie eine Einführung in Python, in der man die Anwendung diverser Theorie anschaulich lernt. Hier bestand die Möglichkeit während des Semesters zu zweit an einem Python-Projekt zu arbeiten, um sich Zusatzpunkte für die Klausur zu erarbeiten. Ich habe das wahrgenommen und habe mit einem Kommilitonen zusammen die Aufgaben in Python bearbeitet.
Generell kann ich sagen, dass sowohl Prof. Dr. Baumann, der die Vorlesung anbietet, als auch Tamara Bigler, die die Übungseinheiten macht, sehr auf uns eingegangen sind und jederzeit bei Rückfragen zur Verfügung standen.

Introduction to Swiss and International Taxation (5 ECTS)
Hier habe ich viel über das schweizer Steurrecht gelernt und darüber hinaus auch über internationales Steuerrecht anhand des OECD-Musterabkommens für Doppelbesteuerung. Dieses Fach konnte ich an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät belegen, obwohl ich offiziell für den Business Administration Master eingeschrieben war. Der Dozent Prof. Dr. Marantelli ist langjährig in diesem Bereich tätig und lehrt darüber, und das merkt man ihm an. Er kann sich sehr für das Fach begeistern, was sich auch auf die Studierenden ausgewirkt hat. In diesem Kurs war es wichtig wöchentlich die vorbereitenden Seiten zu lesen, da Mitarbeit für Prof. Marantelli sehr wichtig war. In der Vorlesung wurde sowohl Theorie besprochen, als auch gemeinsam Anwendungsfälle diskutiert. Ich kann diesen Kurs für alle Steuerinteressierten bedingungslos nur weiterempfehlen.
In der mündlichen Klausur werden verschiedene Fälle besprochen und analysiert.
Ich hatte sehr viel Spaß und habe einige interessante Dinge gelernt, die u.A. auch durch Prof. Marantellis langjährige Praxiserfahrung in diesem Bereich anschaulich gemacht wurden.

10. Freizeitangebote

Die Universität Bern bietet ein sehr weitreichendes Unisportangebot an. Dieses beinhaltet u.A. auch Ski- oder Snowboardfahren.
Hier werden alle Sportarten aufgelistet, die angeboten werden: https://www.unibe.ch/universitaet/campus__und__infrastruktur/universitaetssport/sportangebot/sport_a_z/index_ger.html

Die Stadt Bern bietet durch ihre vielseitigen Freizeitaktivitäten und zentrale Lage sehr viele Möglichkeiten sich den Aufenthalt während des Auslandssemesters bestens gestalten zu können. Die Stadt bietet eine hohe Lebensqualität, es ist immer etwas los, das man unternehmen kann. Ein Aareschwumm oder einfach nur Zeit in der Stadt zu verbringen sind essentielle Freizeitaktivitäten meinerseits gewesen. Aber nicht nur die Stadt Bern habe ich genossen, sondern auch die gute Lage der Stadt inmitten der wunderschönen Schweiz, die bestens mit dem Zug bereisbar ist. Ich habe vor allem die Nähe zu den Bergen genutzt, habe einige Wanderungen gemacht, und auch nahegelegene Städte besichtigt. Das waren Aktivitäten, die ich eigens geplant und durchgeführt habe. Doch es gab auch ein breitgefächertes Angebot des Erasmus Student Network Bern. ESN hat viele Events, Städtetrips oder auch Wochenendausflüge zum Wandern oder Skifahren angeboten, die von vielen

Studierenden gerne angenommen wurden. Ich war bei mehreren der Städtetrips und Events in Bern dabei und habe die Zeit sehr genossen. Es ist sehr schön sich mit anderen internationalen Studierenden über die Zeit in Bern auszutauschen und gleichzeitig auch noch ganz neue Kulturen kennenzulernen.

11. Stadt (Sehenswürdigkeiten, Feste, Museen, etc.)

Bern bietet als Stadt viele tolle Angebote, die man unbedingt wahrnehmen muss. Wenn man warme Tage in Bern erlebt, kann ich es empfehlen in der Aare zu schwimmen oder Zeit im Marzilibad zu verbringen. Tolle Sehenswürdigkeiten sind das Bundeshaus (Hier werden gratis Führungen angeboten.), das Berner Münster (Man kann auf den Münsterturm gehen und einen tollen Rundumblick genießen), die angrenzende Münsterplattform mit tollem Blick über die Aare, die berühmt Zytglogge, oder natürlich auch der Bärengraben mit den 3 Berner Bären. Auf der Großen Schanze, dem Platz direkt angrenzend ans Unihauptgebäude, finden regelmäßig kleine Feste oder Veranstaltungen statt. Während meines Aufenthaltes gab es dort z.B. ein Food Truck Festival oder Public Viewing zur Fußball-WM. Das Kommunikationsmuseum in Bern ist sehenswert und wer einen Besuch dorthin plant, sollte auf jeden Fall mehrere Stunden Zeit einplanen. Dort gibt es sehr viel zu sehen und auf eigene Faust zu entdecken.

12. Alltag (Geld-Abheben, Handy, Jobben)

Die Schweiz ist meiner Meinung nach ein fast bargeldloses Land. Man kann im Supermarkt, in Restaurants, aber auch auf dem Wochenmarkt oder bei Ständen auf dem Weihnachtsmarkt mit Karte bezahlen. Ich wusste das vor meine Anreise nicht und habe bereits in Deutschland ein paar Franken gewechselt, diese hätte ich aber nicht zwingend gebraucht. Aus diesem Grund habe ich während meines Aufenthaltes in Bern auch kein einziges Mal Geld abgehoben.
Ich habe mir bereits in Deutschland einen Handyvertrag gesucht, der Roaming in der Schweiz beinhaltet, weswegen ich damit auch keine Probleme hatte.
Einen Job habe ich mir für meinen Aufenthalt in Bern nicht gesucht. Grund hierfür war, dass schweizer Krankenversicherungen sehr teuer sind. Sobald man auch nur geringfügig angestellt ist, ist es verpflichtend, eine schweizer Krankenversicherung abzuschließen. Nur bei keiner Geschäftstätigkeit in der Schweiz reicht die deutsche Krankenversicherung aus und man muss keine zusätzlich in der Schweiz abschließen. Durch diese Regelung hätte man sehr viele Stunden arbeiten müssen, um die zusätzlichen Ausgaben für die Krankenversicherung auszugleichen, weswegen ich während meines Aufenthaltes nicht gearbeitet habe.

13. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Die Lebenshaltungskosten in der Schweiz sind im Vergleich zu Deutschland eher hoch. WG-Zimmer kosten je nach Lage und Ausstattung bis zu CHF 1200 im Monat. Auch Lebensmittel, öffentliche Verkehrsmittel oder Freizeitaktivitäten sind teurer.
Durch das Swiss-European Mobility Programme (SEMP), was das schweizer Erasmus-Äquivalent ist, habe ich CHF 440 pro Monat als Stipendium erhalten. Zusätzlich dazu erhielt ich noch eine Einmalzahlung von CHF 100, da ich umweltfreundlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Schweiz eingereist und wieder abgereist bin.

14. Fazit

Mein Austauschaufenthalt war eine super Zeit, die ich niemals vergessen werde. Die Schweiz als Land ist wunderschön, die Stadt Bern besticht durch ihre entspannte Lebensart, den beeindruckenden Blick Richtung Alpen und die Universität Bern war eine super Host Universität. Ich kann jedem, der die Möglichkeit hat während seines Studiums ins Ausland zu gehen, nur wärmstens empfehlen, dass er die Chance wahrnimmt und es selbst auch macht.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!